

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5

Samstag 19. Januar

1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Gläubigeraufruf).

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe des Bernhard Wagner, gewesenen Bürgermeisters dahier, Ansprüche machen wollen und solche bis jetzt noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen a dato bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und gehörig zu erweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung ihrer Verlassenschaftsbeziehung ihre Verlassenschaftsbeziehungsweise Schuldsache unberücksichtigt bleiben würden.

Den 16. Jan. 1850.

K. Gerichtsnotariat.
Hj. Ritter.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Da die im Wege der Hilfsvollstreckung dem Johann Georg Seeger, Schultheißen und dem jung Johann Georg Seeger, Bauern dahier zum Verkauf ausgesetzte, in diesem Blatte Nro. 99 und 102 vom vorigen und Nro. 2 von diesem Jahre beschriebene Liegenschaft bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung keinen Kaufsliebhaber gefunden hat, so wird der zweite Aufstreich am

Dienstag den 19. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer vorgenommen.

Hier unbekannte Kaufsliebhaber haben bei der Versteigerung ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse nachzuweisen.

Den 18. Jan. 1850.

Aus Auftrag:
Amtsnotar Schramm.

Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Das Anwesen des W. A. Delfescamp, Apothekers hier, bestehend in: einer zweistöckigen Behausung mit Anbau, ca. 28 Rth. Garten, ca. 3 Brtl. Wiesen, 1 Brtl. im Reiffach und einer chemischen Werkstätte, an der Teinacher Straße gelegen, im Ganzen angeschlagen zu 1500 fl.,

kommt am

Montag den 18. Februar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich.

Den 3. Jan. 1850.

Gemeinderath.

Reubulach.

(Liegenschaftsverkauf).

Da dem Christof Schaible, Bäcker und Delmüller dahier, seine sämtliche Liegenschaft nur um den geringen Preis von 320 fl. angekauft ist, so kommt solche am

Samstag den 2. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum dritten- und letztenmal in öffentlichen Aufstreich, dasselbe besteht in:

Der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung nebst Delmühle und Hanfreibe im Ziegelbach;

1 Morg. Wiesen allda;

Die Hälfte an $2\frac{1}{2}$ Brtl. Garten am Altbulacherweg.

Hier unbekannte Kaufsliebhaber haben bei der Versteigerung ihre Zah-

lungsfähigkeit durch gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Den 15. Jan. 1850.

Stadtschultheißenamt.
Mayer.

Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Wegen eingeklagter Schulden wird dem jung Johannes Bertsch dahier am Montag den 11. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer folgende Liegenschaft verkauft:

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung, Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter einem Dach;

1 Morg. $\frac{1}{2}$ Brtl. $6\frac{1}{4}$ Rth. Aker in den Haldenäckern,

$1\frac{1}{2}$ Brtl. 38 Rth. Wiesen und einige Rth. Garten beim Haus.

Hier unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 14. Jan. 1850.

Gemeinderath.

Bürzbach.

Da die Liegenschaft des Bächtle bei dem Verkauf unter dem 15. d. M. in Würzbach keinen Kaufsliebhaber gefunden hat; so wird der 2. Aufstreich von den Pflegern anberaumt auf

Dienstag den 22. d. M.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier und hat sein Verbleiben wie Wochenblatt Nro. 1, 2 und 3.

Den 15. Jan. 1850.

Schultheiß Luz.

Calw.
(Hausverkauf).
Aus der Verlassenschaft der Joh. Martin Schröth, Schusters Wittwe hier, am

Montag den 4. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus:

Die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung im Zwinger neben 2c. Koller und Weferle. Anschlag 400 fl.

Den 3. Jan. 1850.
Gemeinderath.

Calw.
(Schafwaide-Verleihung).
Die hiesige Schafwaide, welche im Vor Sommer 400, im Nach Sommer 600 Stück ernährt, wird am

Montag den 28. dies
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus von Georgii 1850 bis 1853 im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Den 9. Jan. 1850
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände

Stuttgarter Allgemeine Renten-Anstalt.

Zur thatsächlichen Widerlegung der gegen die Allgemeine Renten-Anstalt verbreiteten Verläumdungen und Verdächtigungen glaubt die Direktion es sich selbst schuldig zu sein, hiemit bekannt zu machen, daß das K. Obertribunal als letzte Instanz mittelst Erkenntnisses vom 28. Dezember 1849 bis 5. Januar 1850 den schon lange schwebenden Prozeß zu Gunsten der Anstalt entschieden hat, indem dasselbe

das die Klage abweisende Urtheil des Gerichts II. Instanz vollkommen bestätigt und die von Fiderer, resp. dem Prozeß-Verein gegen dasselbe erhobenen Beschwerden als unbegründet verworfen hat.

Stuttgart, 10. Jan. 1850.
Direktion der Allgemeinen Renten-Anstalt.
Unter Bezugnahme auf Obiges er-

laube ich mir anzuzeigen, daß in Folge dieser günstigen Entscheidung Einlagen und Zuzahlungen für das Jahr 1849 noch bis zum 15. Februar 1850 angenommen werden, welchen die Direktion den Dividende-Genuß schon vom 1. Januar 1850 an zu Theil werden läßt.

Calw, 14. Jan. 1850.
Der Agent
der Allgemeinen Renten-Anstalt
J. Georgii.

* Wildberg *
* Zu unserer Hochzeit, welche *
* wir am Donnerstag und Freitag *
* den 24. und 25. Januar feiern, *
* laden wir alle unsere guten Freunde *
* und Bekannte höflichst ein. *
* Hirschwirth Weid. *
* Sale Wolf. *

Calw.
(Lehrlings-Gesuch).
Für einen braven jungen Menschen, der Lust hätte die Konditorei und Spezerei-Handlung zu erlernen und mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet, ist eine Stelle unter billigen Bedingungen offen und ertheilt nähere Auskunft

J. Bruner.

Calw.
Das neu erfundene Leuchtmaterial, Leuchtspirit, wohlfeiler als gereinigtes Del, nicht rauchend wie gewöhnliches Repsöl ist zu haben der Schoppen zu 14 fr., Muster zu 3 fr. bei

Konditor Reichmann.
Die von Flaschner Feldweg dem ältern dargestellte Mutterlampe ist sehr zweckmäßig da kein Tropfen verschüttet werden kann.

Calw.
Brillen von jeder beliebigen Num-

mer, in hornenen und stählernen Gestellen, sind bei mir stets zu haben, und empfehle sie zur geneigten Abnahme, unter Versicherung billiger Preise.
Uhrmacher E. Troh.

Calw.
(Bürgerschafts Aufkündigung).
Da sich gezeigt hat, daß der im Februar v. J. verstorbene Ulrich Lodholz, Metzger, Bürgerschafts-Verbindlichkeiten eingegangen hat, so fordern wir alle diejenigen, gegen welche derselbe weitere solche eingegangen haben sollte, auf, dieselben binnen 30 Tagen von heute an um so gewisser geltend zu machen, als sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.
Den 17. Jan. 1850.

Die Erben.
Calw.
(Stelle-Gesuch).

Eine Beamtens Wittve in den mittleren Jahren, welche schon mehrere Jahre im Ausland bei hohen Herrschaften in der Eigenschaft als Kindersfrau servirte, wünscht hier oder auf dem Lande bald in einer Honoratiorenfamilie in gleicher Weise oder als Haushälterin 2c. plazirt zu werden. Ihre Ansprüche sind äußerst bescheiden und sieht diese Frau mehr auf eine honeste, standesgemäße Behandlung als großes Einkommen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissions 2c. Bureau von J. Berini.

Calw.
Nächsten Sonntag sind Kümmelkuchlein zu haben bei
Bäcker L. G.

Calw.
Morgen Nachmittag wird sich der Liederfranz von Gehlingen und von Calw im Schiff versammeln.
Calw.
Mein oberes vorderes Logis ist bis Georgii zu vermieten.
E. Schramm,
Färber.

Lu 150

Calw.

Die

Fr. Hammer'sche Buchdruckerei

(gegenüber der Post)

empfiehlt sich nicht nur zum Drucke von Werken mit den neuesten Schriften, sondern fertigt auch alle zum Buchdrucke geeigneten Gegenstände, wie

Circuläre, Titel und Umschläge, Preiscourante, Rechnungen, Tabellen, Eintritts-, Empfehlungs- und Visiten-Karten u. s. w.

und sichert

bei eleganter Ausstattung billige Preise.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Frohnmüller.

Beck Hammer.

Calw

Neue Weberrohre in bester Qualität verkauft billig

W. Gusklin,
in der Ledergasse.

Calw

Ein heißbares Stübchen mit einer geschlossenen Holzammer kann sogleich oder bis Nachmeh bezogen werden bei

W. Gusklin,
in der Ledergasse.

Calw.

Predigen werden am Sonntag den 20. d. M.: Vormittags: Fischer, Nachmittags: Stark.

Wildbad, 16. Jan. 1850.

Bei der im vorigen Monat hier und in den zur Stadt gehörigen Parzellen vorgenommenen Volkszählung ergab sich folgendes Resultat: Zahl der Familien 529. Einwohner unter 14 Jahren: männliche 479; weibliche 502 Ueber 14 Jahren: männliche 800; weibliche 871. Anzahl der Ortsanwesenden 2652; der ortsangehörigen Abwesenden 119. Anzahl der im Ort sich aufhaltenden Fremden 127. — Nach dem Geburtsregister vom vorigen Jahr sind hier geboren 16 Kna-

ben und 66 Mädchen. Gute Aussichten für Kalifornien!

Stuttgart, 14. Jan. 1850. Die Versammlung in Plochingen hat an die Regierung des Königs eine Adresse beschlossen, welche die Bitte um den Beitritt Württembergs zu dem sogenannten Dreikönigsbunde aussprechen soll. Wir sagen absichtlich zu dem sogenannten, weil das Dreikönigsbündnis zur Stunde nur noch dem Namen nach besteht, da Sachsen und Hannover sich bekanntlich von demselben zurückgezogen haben. Man könnte im Angesichte dieser Thatsache den Zeitpunkt dieser Adresse für schlecht gewählt finden, wenn die Erfahrung im verwichenen Frühling uns nicht bereits darüber belehrt hätte, daß die Partei, welche die Versammlung in Plochingen veranstaltete, nun einmal das Unglück hat, sich stets für Dinge abzumühen und in Bewegung zu setzen, die entweder gar nicht vorhanden sind, oder das Schicksal haben, niemals ins Leben zu treten. So wühlte sie vor einem Jahre zu Gunsten des Verfassungsentwurfes der Paulskirche und eines erblichen Kaiserthums, gerade wie sie heute um Annahme der Verfassung vom 26. Mai agitirt. Eben so wenig als es ihr damals in den Sinn kam, daran zu denken, daß der König von Preußen und die preussische Regierung die ihnen von der deutschen

Nationalverfassung unberufener Weise dargebotene Krone und Konstitution verwerfen könnten, eben so wenig fragt sie heute danach, ob und in welcher Weise das engere Bündniß zur Rechtsgültigkeit und praktischen Wirksamkeit gelangen kann und welche Wechselfälle und Veränderungen der Gesammtwurf vom 26. Mai noch zu bestehen und zu befahren hat, ehe derselbe zur konstitutiven Thatsache wird. Das Alles sind für die Partei nur Kleinigkeiten, um welche, wie es im Sprichwort heißt, kein Brätor und folglich auch kein Advokat sich kümmert. Was sie ganz allein beschäftigt und im Auge hat, — das ist ein neuer Reichstag, derselbe mag nun zusammenkommen wo und wie er will, er mag nun für Großdeutschland oder für Kleindeutschland tagen. Ihr liegt mir daran, auf demselben eine Rolle zu spielen, ganz besonders aber durch einen solchen Hebel noch einmal das Heft von Deutschland in die Hand zu bekommen, worauf dann, ohne Zweifel zur sonderlichen Erbauung und zu gesteigelter Wohlfahrt der Nation, der ganz ermüdende und kostspielige Kreislauf von politischen Thorheiten und politischen Ausfahrungen, von abstrakten Maaßregeln und gefährlichen Beschlüssen und von verkehrten und gesellschaftsfeindlichen konstitutiven und organischen Gesetzen abermals zum Vorschein kommen, zuletzt aber in der Hauptsache Alles wieder zum Schimpf und Spott der Partei, gerade wie in der Paulskirche und in Stuttgart, endigen würde. Glücklicherweise wird die Willenskraft der heute wieder zur gemeinschaftlichen Hilfe, sowie zur gemeinschaftlichen Rettung der gesellschaftlichen Ordnung erstarkten und verbündeten Regierungen die Wiederkehr eines so schweren und in seinen Folgen für die heutige Generation diesmal ganz unberechenbaren Unglücks zu verhüten wissen. Die Regierungen haben seit den bekannten Märzereignissen eine höchst traurige, aber nichts desto weniger ganz unschätzbare Erfahrung gemacht; sie haben die volle Ueberzeugung gewinnen müssen, daß wenn konstituierende und beratende Versammlungen, zumal in einem großen europäischen Gemeinwesen, überhaupt nicht

dazu geeignet sind, eine gangbare und dauerhafte Staatsverfassung zu schaffen und einzurichten, dieß von solchen Versammlungen in einem politischen Staaten-Systeme, wie der deutsche Bund dasselbe darbietet, noch ungleich weniger erwartet und gefordert werden kann. Aus diesem Grunde haben sie heute die Initiative zur Vollbringung eines so großen und schwierigen Werkes, wie es unter den gegebenen Umständen die Neugestaltung von Deutschland ist, mit vollem Rechte selbst in die Hand genommen, und man kann sich fest darauf verlassen, daß sie sich dieser Initiative nicht eher begeben werden, als bis die Aufgabe von ihrer Seite vollständig gelöst sein wird. Um auf das Resultat der Versammlung in Blochingen zurückzukommen, so hat dieselbe den Kapff'schen Kammerantrag in der Frage zu dem ibrigen gemacht, und da dieser folgergestalt ihrer beschlossenen Adresse gleichsam zur Folie dient, so wird uns wohl die Unterstellung erlaubt sein, daß die Motive der Versammlung zu ihrer Adresse im Wesentlichen ganz die nemlichen sind, wodurch dieser vor-malige Abgeordnete zur Konstituante in der Kammer Sitzung vom 17. Dez. v. J. seinen eigenen Vorschlag zu unterstützen und geltend zu machen versucht hat. Nun nehmen wir aber nicht den geringsten Anstand, zu erklären, daß gerade diese Motive zum größten Theile einseitig, schwach, irrig, dazu in manchen Punkten heute nicht mehr stichhaltig sind; und daß sie, was wir hier besonders hervorheben müssen, gerade in der Hauptsache, von durchaus falschen und unstatthaftern Prämissen ausgehen. Zu den letzteren gehört, daß — wir führen die eigenen Worte des Herrn Kapff an — „von Oesterreich sich nichts Großdeutsches weiter erwarten lasse, daß es seit dem 4. März v. J. keine bestimmte Zusicherung von Theilnahme an der deutschen Sache gegeben habe und daß es eine jede Vertretung von Seite des Volks aus der künftigen Reichsverfassung gestrichen wissen wolle, und prinzipiell diese selbst verwerfe“. Alle diese Behauptungen sind eben so viele aus der Luft gegriffene Unrichtigkeiten

ten um die Sache nicht mit einem grelleren Ausdruck zu bezeichnen, und es würde sicherlich der Regierung des Königs nicht schwer fallen, das was wir hier versichern, aktunmäßig und mit den bestimmtesten Daten zu beweisen und zu belegen, wann die Unterhandlungen über die deutsche Frage bereits zum Schluß gekommen wären, und wenn es ihr vergönnt wäre, die letzteren früher und in einseitiger Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Man sieht von welchen irrigen Prämissen die Versammlung in Blochingen ausgieng; wenn aber die Prämissen falsch sind, so können die aus ihnen gezogenen Schlüsse auch nicht viel besser beschaffen sein, mit andern Worten, wenn nach der Vertretung der Versammlung, auf Oesterreich nicht weiter von Seite Württembergs und Deutschlands zu rechnen war, während dasselbe sich doch noch so eben an der Gründung des Interims, so wie nach wie vor ohne Unterlaß an den Verhandlungen theilnahmte, welche die Neugestaltung von Deutschland zum Vorwurf haben, so war es natürlich, daß diese Versammlung auf den Anschluß an den Sonderbund geleitet und daß sie unschwer dazu bewogen werden konnte, eine Adresse in diesem Sinne an die K. Regierung zu genehmigen und zu votiren.

Es ergibt sich aus diesem Beispiele aufs Neue, einerseits wie leicht öffentliche Versammlungen und zumal die Massen irre zu leiten sind und andererseits, daß politische Fragen von solcher Bedeutung und Höhe und von solchem Umfange und solcher Verflechtung nur allein von den obersten Staats-Behörden, nicht aber von den Partein und deren Führern gründlich und allseitig aufgefaßt und mit Erfolg geleitet und geregelt werden können, und das zwar aus keinem andern Grunde, als weil die diplomatisch-genaue und vollständige Kenntniß aller in eine solche Aufgabe einschlagenden Elemente und Thatfachen in ununterbrochener Folge den Regierungen, und nur ihnen ausschließlich beivohnt und zu Gebote steht. Aber eben weil es sich so und nicht anders verhält, wird sich auch die Regierung des Königs weder durch Adressen noch durch irgend

eine Demonstration, sei sie welche sie wolle, von ihrem festen und umsichtigen Wege in dieser großen Nationalfrage ablenken lassen. Sie kennt ihre Pflichten gegen Württemberg, wie ihre Stellung in Deutschland, und man kann sich zum Voraus verichert halten, daß sie die erstere gewissenhaft erfüllen und die andere nicht leichtfertig aufgeben wird. Sie will aufrichtig und ernst ein einiges und starkes Deutschland, stark im Innern wie gegen Aussen, und sie ist ihrerseits jeder Zeit bereit, diesen großen Zwecken der Gesamtnation alle mit der eigenen Stammes- und der eigenen Stammeswohlthat verträglichen Opfer zu bringen. Sie kann der Natur der Dinge nach, von ihrem Standpunkte aus, auf die künftigen Verfassungsgeschicke von Deutschland keinen einseitigen und am allerwenigsten entscheidenden Einfluß ausüben; die zuversichtliche Ueberzeugung vom Gegentheil war eine der kurzfristigen Täuschungen des abgetretenen Ministeriums; dagegen vermag sie sehr wohl durch eine feste, konsequente und umsichtige Haltung das Interesse und die Wohlfahrt des eigenen Vaterlandes in der allgemeinen Frage kräftig zu vertreten und wesentlich zu schützen, und ihr Erfolg in diesem schwierigen Unternehmen wird um so zufriedener und ausgiebiger sein, je mehr sie dabei von dem öffentlichen Vertrauen aller Ruhigdenkenden und aller Gutgesinnten im Volke unterstützt und gehoben wird. Im Laufe des abgewichenen Jahres hat die Weisheit des Königs, hat seine große Umsicht und Geschäftserfahrung Württemberg aus mehr als einer schweren Krise sicher und glücklich dem gegenwärtigen ungleich leichteren Zeitpunkt entgegengeführt. Vertrauen wir denn auch ferner dem führenden Faden des Königs und seiner heutigen Rathgeber, damit er uns wie seither, so auch in der nächsten Zukunft den rechten Ausgang aus dem Labyrinth der gegenwärtigen Zustände und Zeitfragen finden lasse! — (Staatsanz.)

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.